

Darkest Hour

Sasuke/ Naruto + other

Von sissyphos

Psycho

»Träumst du etwa?«

Eine Hand legt sich mit einer Bestimmtheit auf meine Schulter, die mir vertraut erscheint. »Das Publikum wartet auf dich«, sagt der Mann mittleren Alters zu mir. Seine Lippen formen ein Lächeln. Der benebelnde Duft von Geld liegt in der Luft.

»Die Leute lieben dich.«

Meine Augen erspähen die vielen Menschen, die sich kreisförmig um die Bühne versammelt haben. Ein letzter prüfender Blick wandert meinen Körper herab, mit dem ich meinen gewohnten Mumm sammeln kann. Alles in mir freut sich auf den kommenden Moment; auf den Nervenkitzel und das Adrenalin – auf den Applaus und das Verlangen nach Mehr, das man nur in ihren Augen erkennen kann. Siegesicher setze ich einen Fuß vor den anderen und trete in das blendende Scheinwerferlicht hinaus.

Im letzten Moment reiße ich das Lenkrad nach links herum. Scheiße, war das knapp! Um ein Haar hätte ich die Leitplanke geknutscht. Eigentlich kein Wunder, dass ich unaufmerksam werde - meine Lider fühlen sich seit Feierabend an wie aus Blei gegossen und die beschissen geile Kombination aus kontinuierlichem Geradeausfahren, der angenehmen Wärme im Auto und dem sanften Wippen des Wagens – das alles schaukelt mich in den Schlaf.

Ich kann ein Gähnen nicht unterdrücken. Angestrengt fixiere ich die dunkle Straße und drehe die Musik etwas lauter. Gitarre und Bass dröhnen mir entgegen. Der Sänger brüllt seinen Text, den ich seit gefühlten Ewigkeiten auswendig kann, doch selbst ein Lied meiner absoluten Lieblingsband könnte mich nicht mehr zum Mitgehen animieren.

Die heutige Schicht in der Tankstelle war einfach zu anstrengend. Richtig beknackt. Momentan sind zu viele Leute unterwegs, deren Sprache ich nicht verstehe. Das laugt mich zusätzlich aus. Gut, vielleicht wäre die Schicht weniger anstrengend gewesen,

hätte ich die vorige Nacht nicht komplett durchgemacht. Oh ja, die letzte Nacht - eine der Nächte, an die ich mich mal wieder kaum erinnern kann. Jetzt kriege ich das nette Dankeschön meines Körpers serviert.

Krass, was Alkohol mit einem machen kann.

Ein breites Grinsen legt sich auf meine Lippen.

»Fuuuuck«, stöhne ich und beende mein Jammern mit einem erneuten Gähnen. Mein Gesicht sinkt etwas näher in Richtung Lenkrad und der beißende Geruch von Reinigungsmittel steigt mir in die Nase. Für einen Augenblick bin ich wieder hellwach und ramme meinen Kopf in die Lehne. Durch den maximalen Abstand verfliegt der bestialische Gestank allmählich. Ich hasse diesen Chemieschweiß.

Das mag ich echt am liebsten, wenn ich nach Feierabend noch daran erinnert werde, »Mädchen für alles« zu sein. Ob kassieren, putzen, Kaffee kochen oder Brötchen backen – kein Problem, ich bin für alles zur Stelle! Mobil und flexibel noch dazu. Gerne werde ich auch morgens um 4 Uhr aus dem Bett geklingelt, um einen kranken Kollegen zu vertreten. Am liebsten noch mit Überstunden verbunden – unbezahlt selbstverständlich.

Als nächstes Lied meiner Tracklist läuft »Bück dich hoch« an. Was für ein beknackter Anflug von Ironie. Ist ja schon fast witzig – ein kleines Schmunzeln umspielt meine Lippen.

Es ist gerade halb Zwölf. Noch etwa eine halbe Stunde, dann bin ich zuhause in meinem kuscheligen Bettchen, das ich für die nächsten vierzehn Stunden nur noch zum Pissen verlassen werde.

...Pissen.

»Fuuuuck«, stöhne ich wieder. Wenn man einmal drüber nachdenkt, dann ist es vorbei. Als hätte meine Blase nur darauf gewartet, bemerke ich sie jetzt sogar noch deutlicher als die Steine, die an meinen Lidern festgebunden wurden.

»Wo ist der nächste verfluchte Rastplatz«, brumme ich und halte am Rand nach Schildern Ausschau. An der letzten Tankstelle bin ich gerade vorbei gefahren. Die nächste kommt vielleicht in 40 km. Solange kann ich nicht mehr warten, ich... Im Rückspiegel leuchten urplötzlich Lichter auf. Bei genauerem Hinsehen fällt auf, dass es sich nur um das einzelne Licht eines Motorradfahrers handelt. Wo kommt der denn plötzlich her?

Ghostrider fährt auf einen Abstand von sage und schreibe 2 m auf – gefühlte 20 cm. Das sind mir echt die allerliebsten der Liebsten. Er gibt mir vage zu verstehen, dass er gerne überholen möchte.

»Du kannst mich mal«, zische ich in den Rückspiegel.

Unbehindert überhole ich weiterhin die unzähligen LKW auf der linken Spur der

zweispurigen Autobahn. Ghost rider muss sein Tempo zu seinem Pech leider drosseln.

Doch meine Freude ist nur von kurzer Dauer, denn mein Freund nutzt die Gelegenheit, als sich rechts eine Lücke zwischen den LKW bildet. Er setzt den Blinker und schert nach rechts aus.

Die Geschwindigkeitsbegrenzung liegt hier bei 100 km/h. Er überholt mich mit geschätzten 150 km/h.

»Du kleiner Pisser«, knirsche ich und will gerade das Gaspedal voll durchdrücken, als mir das Schild »Parkplatz in 500 m« fröhlich zuwinkt. Genervt schlage ich mit der rechten, flachen Hand einmal aufs Lenkrad.

Vermutlich hätte ich ihn sowieso nicht mehr eingeholt.

Seufzend wechsele ich die Spur und biege auf den Parkplatz ab, der von seinem Aufbau her kaum von einem anderen Autobahnparkplatz zu unterscheiden ist.

Da ist das typische, rot gemauerte Toilettenhäuschen in der Mitte der Fläche – stinkt fast bis hier – , rund herum Parkplätze für PKW und LKW. Dazu noch ein paar Sitzbänke, so viel wie nötig, so wenig wie möglich Beleuchtung, und im Hintergrund das angrenzende Waldstück. Abgerundet wird das Ganze von wie Konfetti verstreutem Müll. Gratis Werbung für McDonalds, Burger King und Subway.

Wenige Meter vom Toilettenhäuschen entfernt, bringe ich meinen Wagen zum Stehen und steige in die kalte Abendluft hinaus. Der peitschende Wind entreißt mich meinem tranceähnlichen Zustand, während ich mich gegen meinen ganzen Stolz lehne und mich bemühe, mir eine Zigarette anzustecken.

»Mhmm«, mache ich ungeduldig.

Mit der Hand versuche ich den Wind von meiner Zigarette abzuschirmen. Als es mir endlich gelingt und in der Dunkelheit der rote Stängel aufglüht, gebe ich meiner unbestrittenen Sucht wie ein ausgehungertes Tier nach und ziehe den Rauch mit einem derart kräftigen Ruck in meine Lungen, dass ich mich beinahe daran verschlucke.

Während sich der Rauch den Weg durch meine Lungen bahnt und ich mich allein auf diesen Vorgang konzentrieren kann, komme ich allmählich runter.

Sollen doch alle das Rauchen verteufeln. Mir hilft es.

Ich blase den grauen Nebel in die Luft hinaus und lausche dem Geräusch der angrenzenden Straße. Irgendwie ist dieser Moment einer der besonders ruhigen Sorte. Schlicht, aber dennoch genau das, was ich gebraucht habe.

Nachts allein auf einem leeren Autobahnparkplatz. Nur eine Zigarette in der Hand, die kalte Luft im Gesicht und meine wunderschöne Begleitung; mein ganzer Stolz – mein orangefarbener Ford Mustang GT 500 - die bei mir sind.

Mein reichlich kurzer, schöner Moment wird mir just zerschlagen, als ein einzelner Scheinwerfer auf den Parkplatz rast. So schnell, dass ich darauf gewettet hätte, das Motorrad in dem Gemäuer des Toilettenhauses wiederzufinden. Passiert aber – leider – nicht. Diese ganzen Raser sollten für ihr Verhalten mal ordentlich bestraft werden. Es trifft aber blöderweise immer nur die Falschen. Nämlich die, die stets ordentlich fahren. Das sind später die, die in einen tödlichen Autounfall verwickelt werden.

»Idiot«, flüstere ich und schnippe meine Zigarette beiseite. Meine Blase erinnert mich daran, dass sie noch ein dringendes Meeting hat.

Kurz sehe ich mich um und wäge meine Möglichkeiten ab: Toilettenhaus oder Wald. Wirklich, die Entscheidung fällt bei weitem nicht schwer. Auf der Stelle mache ich kehrt und wende mich der Dunkelheit zu.

Ich bestreite meinen Weg durch Gestrüpp und Geäst – auf der Suche nach einem ungestörten, ruhigen Plätzchen – mit einem mulmigen Bauchgefühl. Komisch, das habe ich doch sonst nicht, dass ich mich unwohl fühle, wenn ich irgendwelche verlassenen Plätze auf eigene Faust erkunde. Jetzt beschleicht mich das ungute Gefühl, dass hier etwas nicht stimmt.

Irgendetwas stinkt hier ganz gewaltig zum Himmel.

Quatsch. Ein absoluter Anflug von Paranoia. Sakura hat mir immer gesagt, dass es irgendwann so weit sein würde. Vielleicht hätte ich ihren Worten mehr Bedeutung und weniger Spott und Ignoranz zukommen lassen sollen.

Mit dem Ungewissen im Rücken bleibe ich stehen und widme mich dem wichtigsten Geschäft, das ein Mann bestreiten kann: Dem Stuhlgang.

Es ist wieder ganz still und ruhig; ganz angenehm. Mein Blick schweift über den laubbedeckten Boden. Ich kann kaum noch etwas erkennen, aber das... Das sind doch... Schuhe.

Schuhe.

Meine Augen schießen prompt nach oben, erblicken das Gesicht eines jungen Mannes. Wo kommt der denn plötzlich her? War der eben schon hier?

Mein Herz klopft mir bis zum Hals. Mir wird heiß und kalt zugleich. Typische Reaktion von... Angst.

Ich schlucke.

Angst.

...Angst.

Mein Herzschlag wird wieder ruhiger und meine Gedanken langsam klarer.

Mal ehrlich: Was hat der Stalker hier zu suchen?

Es gibt nur eine einzige, rein logische Erklärung dafür, mich bis tief in den Wald hinein zu verfolgen; sich neben allen weiteren verfügbaren Plätzen ausgerechnet diesen auszusuchen: Er ist auf der Suche nach einem Abenteuer.

Er will Sex.

Hier und jetzt. Ungehalten, schamlos und unverbindlich.

Dreckig.

Für einen Augenblick mustere ich ihn intensiver. Die Dunkelheit zeigt nur seine Konturen, aber genau das ist es, was diese Begegnung erst richtig interessant macht. Es verleiht ihm irgendwie eine geheimnisvolle und unnahbare Aura. Diese Situation ist völlig absurd und erotisch zugleich. In meinen 24 Jahren, die ich bereits auf dem Buckel habe, ist mir eine solche Einladung noch nicht untergekommen.

Seine Hände ruhen an seinem Hosenbund. Will er mich provozieren? Ist das hier seine Art, jemanden geil zu machen? Egal, was es ist – es ist alles andere als normal und genau das ist es, was mir auf Anhieb an ihm gefällt. Auf eine ausgesprochen kranke Weise macht ihn diese Aktion sogar sympathisch. Er ist offensichtlich ein mutiger Zeitgenosse. Vielleicht auch eine Spur arrogant – oder zumindest sehr selbstsicher. Er weiß genau, wie seine Erscheinung auf andere Menschen wirkt, nicht wahr?

Die schemenhafte Erscheinung dieses Mannes erinnert mich in ihrer Wirkung annähernd an den Anblick eines kurzen Rocks bei einer Frau. Mich macht es unheimlich an, nur einen Teil der schönen Beine zu sehen, während das wirklich Interessante verdeckt von einem lockeren Stück Stoff bleibt. Das lässt so viel Spielraum für schmutzige Fantasie.

Er ist schön. Kein Zweifel.

In meinem Kopf setzt ein bestimmter Teil – ein kleiner vernünftiger Teil – komplett aus. Ich will dieses Spiel spielen. Nicht mehr heute Nacht. Aber bald. Bald will ich es spielen. Bis zum bitteren Ende.

Mein Blick streift seinen Lederanzug. Er muss der wahnsinnige Motorradfahrer sein. Mit einem Grinsen erinnere ich mich an die Geschwindigkeit, mit der er herkam und mache mir eine gewisse Vorahnung über seine Person zunutze.

»Wenn du einen Kick suchst, den dir deine Maschine niemals geben kann, dann fahr nächsten Samstag um 21:00 Uhr auf den Autohof bei der Ausfahrt Richtung Brillington. Ich warte dort auf dich.«

Billig und platt, aber allein die Wirkung zählt.

Mein Atem streift seinen Hals für einen Augenblick. Ah, sein Aftershave ist atemberaubend.

Diese dunkle Silhouette und sein Stillschweigen, dieser merkwürdige Anflug von latenter Aufdringlichkeit und Wahnsinn, wecken meinen Jagdinstinkt.

Normale Menschen interessieren mich nicht besonders, aber er... Er könnte dieses gewisse Etwas haben, das mich fesselt.

Eine Antwort erhalte ich zwar nicht, aber sie ist auch nicht von Belang. Mir reicht die Tatsache, dass er nicht ablehnt. Für den Augenblick ist mir das Bestätigung genug.

Auf meinem Rückweg zum Auto zünde ich mir erneut eine Zigarette an. Kaum zu glauben, dass dieser langweilige Abend noch solch eine interessante Wende einschlagen konnte. Es passiert eben immer erst dann etwas, wenn man am wenigsten damit rechnet.

Neben meinem Mustang und der Maschine von meinem potenziellen Fickdate, ist der Parkplatz noch immer wie leergefegt. So schön die Stille und Einsamkeit auch ist, sie hat auch etwas Bedrohliches. Durch meinen Kopf wandert der Gedanke, dass ich mit dem Kerl ziemliches Glück hatte. Er ist mir lautlos in den Wald gefolgt... Er hätte genauso gut ein Psychopath sein können, der mir ein Messer in den Rücken rammen will.

Theoretisch könnte er immer noch ein kranker Psychopath sein. Ausgeschlossen ist es bei seinem Verhalten sicherlich nicht.

Mein Blick wandert auf die träge befahrene Autobahn, verliert sich in dem von Dunkelheit überzogenen Wald dahinter und in der Leere, die diese Gegend innehält. Manchmal versinke ich in diesen nachdenklichen Momenten. Einmal im Monat, einmal in der Woche, einmal am Tag... Ganz egal.

Man muss auch einfach mal Schwein haben, nicht wahr?

»Wo wäre denn der Spaß, ohne ein bisschen Adrenalin?«, schmunzle ich, als ich mich durch die Autotür in meinen Wagen schwinde und so tief wie möglich in meinem Sitz versinke. Ich gönne mir einen besonders kräftigen und langen Atemzug, bevor ich den Motor anlasse und mich endgültig auf den Heimweg mache.

Im Rückspiegel erkenne ich erneut den Schatten dieses mysteriösen, schönen Mannes. Kurz bevor ich den Beschleunigungstreifen erreiche, tritt er ins Licht.

Ich könnte schwören, dass er mir mit einem Lächeln nachsieht.

»Trautes Heim«, gähne ich lächelnd, als ich die Tür meiner Zwei-Zimmer-Wohnung mit einer Lautstärke öffne, dass meine Nachbarn definitiv von meiner Rückkehr wüssten, wenn ich welche hätte. Müde streife ich meine Schuhe ab und schleife den kurzen Flur entlang. Die Dielen knarren ganz leise, fast schon surrend – wie ein Schlaflied – und der Duft meines Raumerfrischers zieht mir in die Nase – mhm, Vanille.

Meine Einrichtung ist eher spartanisch. Man muss ganz einfach Prioritäten setzen. Jeder, der kein Millionär ist, wird sich dieser Herausforderung früher oder später stellen müssen. Meine Priorität steht zum Beispiel draußen auf dem Parkplatz.

Es genügt mir vollkommen, dass meine Wohnung einigermaßen gemütlich und vor allem sauber ist. Hier tummelt sich wenigstens kein Schimmel durch die feuchten Wände, wie in meiner letzten Bude. Und im Winter ist es erstaunlich warm, weil die Fenster dicht sind.

Ich brauche keinen Schnick-Schnack wie Parkett, Spülmaschine oder Balkon. Das ist zwar schick, aber teuer und nicht notwendig. Meistens bin ich sowieso nicht zuhause. Ich schlafe hier nur und das auch nicht jede Nacht.

Mir springt das rote Blinken des Anrufbeantworters ins Auge. Eigentlich weiß ich bereits, was mich erwartet und ich weiß, dass es mich nerven wird. Dennoch: Besser es nervt mich jetzt – morgen habe ich es sowieso wieder vergessen.

Also drücke ich auf den Knopf und schlurfe nebenbei ins angrenzende Badezimmer. Die Tür lasse ich offen und greife zur Zahnbürste.

»Weißt du eigentlich wie oft ich versucht habe, dich anzurufen?«, faucht eine erbitterte, sehr bekannte Frauenstimme. Es klingt fast, als stünde sie direkt neben mir. Gott sei Dank ist das nicht der Fall.

Mein Blick klebt an meinem Spiegelbild. Grausam, meine tiefen Augenringe. Ich sehe aus, als hätte ich drei Tage nicht geschlafen.

»Du bist so ein verdammtes Arschloch. Warum meldest du dich nicht mehr?«, motzt sie weiter und legt plötzlich eine prägnante Pause ein. Ich kann ihren Atem hören; schwer und unregelmäßig.

»Ist die dumme Schlampe wenigstens gut im Bett? Dumm fickt doch bekanntlich gut. Die kleine, blonde Fotze, die du die ganze Zeit im Club angestarrt hast. War klar, dass du sie irgendwann ficken würdest. Du bist echt jedem verdammten Rock hinterher.«

Gurgelnd spüle ich mir den Mund aus, wasche mir in Ruhe das Gesicht und schlurfe dann zurück in den Flur. Benommen bleibe ich vor dem Anrufbeantworter stehen und starre auf den leuchtenden Punkt.

»Ich dachte, ich würde dir etwas bedeuten«, schluchzt sie jetzt in den Hörer und ich verdrehe prompt die Augen.

»Ach du Scheiße«, stöhne ich und schlage die Schlafzimmertür hinter mir zu. Diesen sentimental Quatsch kann sich doch keiner anhören. Frauen sind so unglaublich kompliziert. Kaum war man einmal mit ihnen im Bett, glauben die direkt, man wolle sein ganzes Leben mit ihnen verbringen. Nicht zu fassen. Eigentlich hätte ich nicht gedacht, dass sie zu diesen naiven, idiotischen Weibern zählt.

Mit einem Ruck ziehe ich mir die Bettdecke über den Kopf und schließe die Augen. Bloß nichts mehr hören, nichts mehr sehen.

Es reicht für heute.

...Dabei habe ich ihr nie einen Grund gegeben, sich in mich zu verlieben. Niemals. Sie wusste von Anfang an, wie ich tickte. Sie hat mich so kennengelernt. Sie wusste genau, dass ich kein Typ für eine langfristige Beziehung bin – für jede Art von Beziehung.

Was hat sie sich dabei gedacht? Dachte sie, sie könnte mich ändern? Dass sie die Frau wäre, die alles ändert?

Ich muss grinsen.

Bullshit. Menschen ändern sich nicht einfach so.

Minutenlang wälze ich mich in meinem Bett hin und her. Toll, im Auto bin ich fast beim Fahren eingeschlafen und jetzt bin ich plötzlich total unruhig, kriege kein Auge zu. Was mich wachhält, ist aber nicht der Gedanke an den Typ vom Parkplatz oder die reizende Nachricht meiner Verflorenen, sondern etwas viel Entscheidenderes.

Was mich wachhält, ist der Stapel Rechnungen, der ungeöffnet in der Küche liegt und mein reichlich totes Konto.

Das bereitet mir ernsthafte Sorgen.

Verdammte Scheiße, ich bin schon in Verzug. Wenn ich nicht bald die Kohle ranschaufe, wären rechtliche Schritte noch mein geringstes Problem.

Mein Herz klopft wieder schneller und ich schmiege mich enger an meine Decke, als könne sie mich vor dem bevorstehenden Unheil bewahren. Vielleicht bin ich ein Idiot. Mag sein, aber ich werde meinen einzigen Reichtum – meinen geliebten Wagen nicht verkaufen. Ums Verrecken werde ich das nicht tun. Er bleibt da, wo er ist. Bei mir. Lieber nehme ich die Konsequenzen dafür in Kauf.

Energisch schüttele ich den Kopf.

Was ist bloß los mit mir? Bis jetzt ist mir immer eine Lösung für meine Probleme eingefallen. Das wird auch dieses Mal so sein. Gleich morgen beginne ich mit einer intensiven, längst überfälligen Planung. Entwickle einen Masterplan, um schnell an Geld zu kommen.

Kopf hoch, das Glas bleibt auch weiterhin halb voll. Auch wenn extreme Situationen extreme Maßnahmen erfordern.

Geld ist sowieso immer schmutzig und am schmutzigsten ist und bleibt das schnelle Geld.

Eine irgendwie beruhigende Gewissheit.

